

[Seipel 2001, S. 73 u. 312 ff.] Nischapur herrschte über große Türkis-Vorkommen und lag vermutlich auf einer Karawanenstraße von Persien über Afghanistan nach Indien, auf der auch Lapislazuli gehandelt wurde. Die

Herrschaft der Samaniden wurde um 1050 durch die turk-stämmigen Seldschuken unter Togril Beg aus Turkestan im Norden beendet.

Rosemarie Lierke

September 2001

## Nachtrag zu PK 2001-03, S. 134, Ägyptisches Glas aus Amarna

Lieber Herr Geiselberger,

Bei der Schale im Domschatz des Markusdomes haben Sie vermutlich völlig recht anzunehmen, dass sie nicht geschliffen wurde. Allerdings konnte man zu dieser Zeit schon gut schleifen und deshalb würde ich selbst mit so einer Diagnose nur heraus rücken, wenn ich die Schale innen und außen genauer untersucht hätte. Man kann sich schnell vergaloppieren!

Das ist Ihnen leider mit dem ägyptischen Fisch aus London passiert. Der ist nämlich tatsächlich schon x-mal publiziert worden, z.B. im Standardwerk von Birgit Schlick-Nolte, Die Glasgefäße im alten Ägypten, xxx 1968. Nicht ärgern! Im Pressglas sind Sie sowieso einsame Spitze - und da gehört der Fisch ja gar nicht dazu.

Sigmar Geiselberger

Oktober 2001

## Mit einem Stichel gravierte spätrömische Schale aus Augsburg

Bei der erst im September 2000 gefundenen Schale handelt es sich um das bisher älteste christliche Zeugnis der rätischen Hauptstadt der Römer. „Auf Grund der Ritztechnik und der Form zählt dieser kostbare Neufund zur sog. Wint-Hill-Gruppe, die vor allem mit Jagdszenen, aber auch mit Bildern aus der Mythologie und des frühen Christentums aus einer in Köln anzunehmenden Werkstatt stammt. Als direkter Vergleich zum Augsburger Stück ist aus einem Kölner Grab eine Adam-und-Eva-Schale mit der Umschrift „GAVDIAS IN DEO PIE Z(eseis)“ zu nennen. ... Auch auf Grund des in den Wint-Hill-Glasschalen seltenen CHI-RHO-Heilszeichens [XP] dürfte die Augsburger Schale eher ans Ende dieser Werkstattgruppe gehören, die bisher in konstantinischer Zeit [306-337] angesetzt wurde. Als Datierung käme 340 bis 350 n. Chr. in Betracht.“

Die Schale wurde auf der Unterseite mit einem Stichel graviert. Die Darstellung ist (noch) unbeholfen. Sowohl Köln als auch Augsburg waren wichtige zentrale Städte im römisch beherrschten Südgermanien vor dem Abzug der Römer aus dem Raum nördlich der Alpen bis zur Donau um 490. Da immer wieder von Glas-Historikern bei Gläsern mit Relief-Mustern das Schleifen als Erklärung herbei gezogen wird, ist es aufschlussreich, sich den tatsächlich erreichten Stand der römischen Glasmacher in der Technik des Gravierens und Schleifens anhand solcher Schalen vor Augen zu halten. (S.a. Lierke

1999, S. 68, Abb. 167, Jagdschale aus Stein am Rhein, 2. H. 4 Jhd.)

Abb. 2001-5/103

Schale aus entfärbtem, oliv-grünstichigem Glas, „Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis mit der Schlange“, auf der Unterseite mit einem Stichel-graviert, D 19,5 cm 4. Jhd., spätrömisch-konstantinisch, vermutl. sog. Wint-Hill-Gruppe aus Köln, im Beifund jüngste Münze von 346/354 bei Ausgrabungen in einer Latrine gefunden September 2000, Augsburg, Hinter dem Schwalbeneck aus Archäologie in Deutschland 4-2001, S. 38, Stuttgart 2001

